



Infobrief November 2024

Sehr geehrte Damen und Herrn,
Liebe Mitglieder des Bundesverbandes, inzwischen halten Sie als Mitglieder die Zeitschrift des Bundesverbandes in Ihren Händen und haben sicher schon zum Schwerpunktthema Symbole erste Anregungen erhalten. Weitere Anregungen finden Sie sicher auch bei den angezeigten Angeboten dieses Newsletters – und sollten Sie etwas vermissen, das 2025 angeboten wird, schreiben Sie mir bitte mit dem Hinweis darauf. In der Literaturumschau finden Sie eine Akzentuierung auf die digitale Sakralraumpädagogik, die sich wie eine große Baustelle in der Kirchenpädagogik zeigt. Trauen Sie sich ruhig einmal auf das vielleicht noch wacklige Gerüst dieser neuen Perspektive.

Ich grüße Sie freundlich,
Ihr Christoph Schmitt

Redaktionsschluss für Mitteilungen und Informationen der nächsten Ausgabe (bitte notieren und bitte Informationen an mich senden): Dienstag, 15. Dezember 2024 (erscheint Januar 2025)

(1) Ein Blick durchs Land ...

Kirchentag 2025 in Hannover (30. April bis 4. Mai 2025) – eine Zusage für eine Veranstaltung der Kirchenpädagogik für Multiplikator:innen wurde bestätigt und wird voraussichtlich am 02.05. zwischen 17-19 Uhr in der Marktkirche stattfinden; für Hannover verantwortlich zeichnet Sandra Jankowski. Wer sich am Standdienst beteiligen will, der melde sich bei Karin Breuninger (Breuninger@bvkirchenpaedagogik.de)

Webseite zum Petersdom freigeschaltet: „Der Petersdom kann jetzt über seinen digitalen Zwilling weltweit besichtigt werden. Die Webseite ist ein **KI-gestütztes Projekt von Vatikan und Microsoft**. Auf der interaktiven Internetseite www.t1p.de/PetersdomKI lässt sich in mehreren Sprachen (Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch – wählbar zwischen Frauen oder Männerstimme) die Kirche auf Basis von 400 000 Drohnen-Fotos erkunden. Die digitale Erkundung ersetzt nicht die Romreise, aber sie bietet eine hilfreiche Vorbereitung.

Orte des Glaubens sichtbar machen (8.11.2024 Bamberg): 13 Kirchenführerinnen und Kirchenführer erhielten **Zertifikat und Segen** von Generalvikar Kestel. Im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier in der Krypta des Doms wurden die Absolventinnen und Absolventen für ihren zukünftigen Dienst gesegnet. Die Feier bildete den Abschluss der zweijährigen Ausbildung, in der Module wie Baustilkunde, Didaktik und Rhetorik vorkamen. Die Ausgebildeten werden



Kirchenführungen für Touristinnen und Touristen und andere interessierte Gruppen anbieten. Ausbildungsleiter Christian Kainzbauer-Wütig, Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung, würdigte die Bereitschaft der neuen Kirchenführerinnen und Kirchenführer, sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu stellen, und dankte auch den Expertinnen und Experten, die die Ausbildung begleitet haben. Besonders betonte er, dass die Ausbildung nur durch die Zusammenarbeit mit Fachkräften aus verschiedenen Bereichen möglich gewesen sei. Die Ausbildung fand in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg (KEB) statt und entspricht den Standards des Bundesverbandes Kirchenpädagogik. Die nächste Ausbildung beginnt im Februar 2025. Interessierte können sich auch für einzelne Module anmelden oder jederzeit in die Ausbildung einsteigen. Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten sind auf der Webseite der KEB zu finden: <https://keb-erzbistum-bamberg.de/projekte/kirchenfuehrer-ausbildung>.

(2) Mitgeteilt

Zwischen Juni September 2024 fand im **Leopold Museum in Wien** die Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ statt, an der Hannelore Jäggle auch als Ausstellungsführerin teilnahm. Das **Projekt „Kulturbuddy“ der Caritas** schloss sich mit einigen Freiwilligen bei einer der Führungen an, denn diese Art der Kunstvermittlung entsprach genau ihrem Konzeptansatz. Kulturbuddys organisieren freiwillig für Gruppen oder Einzelpersonen Besuche in Museen und Ausstellungen, gehen zu Konzerten oder ins Kino, besuchen gemeinsam Sportveranstaltungen oder machen auch selbst Sport; je nachdem, wo sich die Interessen der Kulturbuddys und der Klient*innen treffen. Hannelore Jäggle resümiert, dass dies sie darin bestärkt hat in ihrem Einsatz, Kunst einem größeren Kreis zu vermitteln.

Familienführung in der Christuskirche Karlsruhe am Tag des offenen Denkmals 2024: Was ist **das Besondere an einer Familienführung**? Sie wird durchgeführt von Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde, die sich Zeit genommen haben (mit Unterstützung durch Susanne Betz, Kirchenpädagogin), die Kirche zu erkunden. Dazu haben sich

die jungen Kirchenerkunderinnen qualifiziert und Kirchenerkundungszertifikat der Christusgemeinde erhalten. Sie teilen ihr Wissen mit anderen und nehmen sie mit auf eine Entdeckungstour rund um das Innere und Äußere des Gebäudes. Zusätzlich gibt es eine Kinderkirchenführer-Heft. (Claudia Einbeck-Ritscher)



Neuer Kurs zur Ausbildung zur zertifizierten Kirchenpädagog:in / Kirchenführer:in 2025: der Kurs in der badischen Landeskirche, verantwortet von Susanne Betz, Prof. Dr. Hartmut Rupp, Reinhard Störzner, findet sowohl online (Videokonferenzen) als auch an unterschiedlichen Orten der Landeskirche statt. Hauptsächlich liegen die Termine freitags zwischen 18 und 20:30 Uhr (in der Regel digital) und samstags zwischen 9 und 17 Uhr. Der umfasst rund 120 Stunden und wird daher als zertifizierter Kurs anerkannt. Aus verschiedenen Disziplinen (Kirchenmusik, Architektur, Geschichte/Kirchengeschichte, Liturgik, Theologie, Religionspädagogik) tragen Referent:innen ihr Wissen zum Kurs bei. Jedes Modul umfasst Theorie- und Praxiselemente. Wer die Zertifizierung haben will, muss am ganzen Kurs teilnehmen – 13 Module zwischen März 2025 und April 2026 – und eine praktische Anwendung vorstellen sowie eine schriftliche Dokumentation der Übungserkundung erstellen, am Kolloquium und einer Erstellung eines „Regionalordners“ teilnehmen. Zwischen Januar und Oktober 2025 sind in Regionalgruppentreffen vorgesehen. Über Teilnahmepreis und die genauen Termine informiert <https://ekiba.bildungskirche.com/rpi/sonstige-gemeindepaedagogische-angebote>; die Belegung einzelner Module ist möglich. (Susanne.Betz@ekiba.de)

Kirchenpädagogik in Württemberg



Kirchen sehen | verstehen - die württembergische ökumenische Kirchenpädagogik hat jüngst ihr **Jahresprogramm 2025** veröffentlicht mit Beispielführungen "Kirchenorte - Glaubensorte" in Binsdorf (22.2.25), Blaubeuren (31.5.25) und Freudenstadt (19.7.25), Tagesseminaren zu den Themen Christusikonografie (14.3.25 - digital), Körpersprache (12.04.25), Faszination Event und Kirchenräume (19.5.25), Eschatologie (14.5.25 digital + 30.5.25 Mundelsheim), Pfaffenwinkel-mehr als Barock (4.-6.7.25), Kinder erkunden Kirchenraum (12.7.25), Methoden (18.10.25) und Marienikonografie (1.10.25 digital, 22.11.25 Diözesanmuseum Rottenburg) und der Kirchenführerausbildung. Das digitale Programmheft ist einsehbar unter <https://www.kirche-raum-paedagogik.de> und bietet die entsprechenden Anmelde-möglichkeiten. Kontakt: Geschäftsstelle der Ökumenischen Kirchenführerausbildung: Kirche in Freizeit und Tourismus, ein Fachbereich des Zentrums für Gemeindeentwicklung und missionale Kirche der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (Grüninger Str. 25 70599 Stuttgart)

Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de)

Bundesverband Kirchenpädagogik e. V. c/o Stiftung Frauenkirche Dresden, Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden, E-Mail: info@bvkirchenpaedagogik.de. 1

info@kirche-raum-paedagogik.de).



Wenn Steine erzählen! Ausbildung zum/zur Kirchenführer:in (2025/26): Zum 11. Mal findet die Ausbildung statt, mit der Gäste in Kirchen empfangen und Führungen spannend und zielgruppengemäß gestaltet werden können. Ehrenamtliche und Hauptamtliche sind in dieser Ausbildung willkommen. Elemente der Ausbildung sind: Wissenswertes zur Entstehungsgeschichte, zu Baustilen und Kunstwerken; Kirchen als "heiliger" Raum und die Bedeutung seiner Symbole; didaktische Überlegungen und Übungen zum Umgang mit unterschiedlichen Zielgruppen; methodische Bausteine für ein ganzheitliches Entdecken von Kirchenräumen (Kirchenpädagogik); Über den Erhalt von Kirchen für das Gemeinwohl. Der besteht aus zwei Wochenendseminaren und acht Tagesworkshops (samstags). Insgesamt umfasst der Kurs 120 Unterrichtsstunden. Nach erfolgreicher Kursteilnahme erhalten die Teilnehmenden das bundesweit anerkannte Zertifikat des Bundesverbandes für Kirchenpädagogik. Voraussetzung: eine eigene Kirchenführung entwickeln, schriftlich ausarbeiten und durchführen. - Leitung: Monika Korbach (Kirchenpädagogin), Antje Rösener (Pfarrerin, Geschäftsführerin eEFB), Elke Sunder (Kulturwissenschaftlerin) und Fachreferentinnen und -referenten. Beginn im Oktober 2025 bis Juli 2026, Zertifikatsübergabe September 2026; Details zu erfragen unter annegret.petersen@ev-bildung.de.

Info-Veranstaltung Mi 25.06.2025, 18.00 Uhr (Online via Zoom).



Kirchenraumpädagogik – mit Kunst und Raum in Beziehung treten: Das Pastoralkolleg lenkt mit dem **Kurs vom 25. bis 28. August 2025** die Aufmerksamkeit auf die individuelle Aura von Kirchengebäuden, um das verborgene Skript sakraler Ästhetik zu entdecken. Es schult die didaktische Kunst, die Kommunikation des Kirchenraums zu entschlüsseln, um das Geheimnis der Kirchenräume für Menschen – auch ohne Kirchen- und Konfessionszugehörigkeit – neu zu eröffnen. Zielgruppe der Fortbildung sind Pastor:innen, Diakon:innen, FEA-Pflichtige/FEA-Berechtigte. Es ist dies eine Kooperation mit dem RPI Loccum, Arbeitsbereich Kirchenpädagogik, dem Arbeitsfeld Kirche im Tourismus-Offene Kirchen im Haus kirchlicher Dienste, Hannover, und dem Bundesverband Kirchenpädagogik e.V. - Expertise und Leitung liegen bei Dr. Holger Dörnemann, Privatdozent für Religionspädagogik und Katechetik der Ludwig-Maximilians-Universität, München, und Geistlicher Mentor an der Goethe Universität, Frankfurt; Inge Hansen, Kirchenpädagogin, Mitbegründerin des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V., Hamburg. Veranstaltungsort ist das Pastoralkolleg Niedersachsen (31547 Rehburg-Loccum). <https://www.glauben-wissen-fortbildung.de/course?id=37a5c8a5-927e-403b-9208->

(3) Aufgelesen

<https://www.evangelische-aspekte.de/category/4-2024/>: Heft 4 der Zeitschrift „**evangelische aspekte**“ (34. Jahrgang, November 2024) widmet einen Großteil seiner Beiträge dem **Thema Kreuz** mit Beiträgen wie „Das Kreuz in der älteren Kunst“ (Kathrin Müller), „Streit ums Kreuz. Das christliche Symbol im öffentlichen Raum“ (Johann Hinrich Claussen), „Deutungen des Kreuzes. Eine muslimische Perspektive“ (Mouhanad Khorchide) oder „Entdeckungen am Wegesrand. Kreuze als Glaubenszeugnisse und Kleindenkmäler“ (Rainer Lang).

Heft 3 im laufenden Jahrgang der Zeitschrift „**kunst und kirche**“ hat zum Schwerpunkt das **Thema Performance**: „Ob Neue Nationalgalerie, Haus der Kulturen der Welt oder Kunstverein Krems, kaum eine Ausstellungseröffnung ohne Performance. Beinahe ritualisiert wirkt die neue Praxis, die mehr zu sein scheint als eine Mode. Denn in Performances findet permanent die Erweiterung der Kunst durch Aktion und Interaktion statt. Zugleich wird seit geraumer Zeit von Gottesdiensten als „Gesamtkunstwerken“ gesprochen, deren liturgische Vollzüge in Kategorien der „Dramaturgie“ reflektiert werden. Liturginnen und Liturgen treten in Dialog mit Performerinnen und Performern und umgekehrt.“ (Editorial der Ausgabe). Beiträge sind: Zwischen Kunst und Ritual: Erfahrungen des Übergangs (Wiebke Hahn); Liturgy Specific Art - wenn Kunst auf Liturgie trifft; Ihr seid das Licht der Welt. Ein Interview Friedhelm Mennekes; Wahrheitsgetreue Erfindung – was kann man machen? (Dietrich Sagert); Die Quäker, die Konfitüre und der Frieden. Über eine Performance, die nicht enden will (Remo Wiegand); Der eilige Geist kommt zur Ruhe (Hannes Langbein, zu einer Ausstellung in der Schweiz); Was ist (nackte) Wahrheit? (Joachim Lange, zu Florentina Holzingers Opernspektakel „Sancta“); Take it easy und immer für dich da: „Keine Sorge (Religion)“ (Manuel Falkenberg, zur Nutzung christlicher Rituale in einer Düsseldorfer Inszenierung); Spiritualität ist Teil des Museums“ (Johanna di Blasi, zu ethnologischen Sammlungen als spirituellen Orten).

Kirche kann mehr: Kirchenräume weiter denken, nutzen, gestalten, hrsg. von Markus Zink, Frankfurt am Main 2024, (Materialbücher des Zentrums Verkündigung der EKHN; Buch 142)

Topo-Theologie: Religion und Raum, hrsg. von Christian Cebulj, Christian Höger, Margit Wasmaier-Sailer, (Theologische Berichte; 43), Herder Verlag 2024 (verfügbar als Open Access-PDF beim Herder-Verlag: [Topo-Theologie: Religion und Raum | E-Book | Online kaufen](#)): „Jahrhundertlang wurde das Christentum vorwiegend als Buchreligion verstanden. Das hat der Theologie den Vorwurf der »Raumvergessenheit« eingebracht. Seit dem »spatial turn« wird auch in den theologischen Disziplinen ein reger Diskurs um die Wahrnehmung von Räumen für die Theoriebildung geführt. Der Band lädt ein zu Ortserkundungen und zeigt, dass Religion nicht im luftleeren Raum existiert.“

Sakrale Schriftbilder. Zur ikonischen Präsenz des Geschriebenen im mittelalterlichen Kirchenraum, hrsg. von Tobias Frese, Lisa Horstmann, Franziska Wenig, (Materiale Textkulturen 42), Berlin/Boston 2024 (frei zugänglich: [Sakrale Schriftbilder](#)): „Dieser Band beschäftigt sich mit der Frage, welche Wirkung die vielen Schriftbilder im mittelalterlichen Kirchenraum auf die zeitgenössischen Rezipient:innen ausübten: Hatten die Schriftbilder Anteil an der Suggestion von Sakralität? Evozierten Inschriften die Gegenwart des Heiligen bzw. Göttlichen? Wurde ihnen vielleicht sogar selbst sakrale oder sakramentale Qualität zugeschrieben? Die elf Beiträge dieses Bandes behandeln – ausgehend vom Altar als Zentrum des christlichen Kultes – die ganze Vielfalt sakraler

Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de)

Bundesverband Kirchenpädagogik e. V. c/o Stiftung Frauenkirche Dresden, Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden, E-Mail: info@bvkirchenpaedagogik.de. 1

Schriftbilder im mittelalterlichen Kirchenraum.“

Barbara Welzel, Die Glocke hat geschlagen: Kirchenbauten als Erbe Europas bewahren, in: Herder-Korrespondenz 78 (2024/Heft 8) Seite 39-41.



Ulrich Riegel, Mirjam Zimmermann (Hrsg.), Digitale Sakralraumpädagogik, Stuttgart : Kohlhammer 2024, 309 S., ISBN 978 3 17 043899 6. 39 € (als ebook 34,99€)

Ulrich Riegel und Mirjam Zimmermann als Herausgeber:innen sind Lehrstuhlinhaber:innen für katholische bzw. evangelische Religionspädagogik an der Universität Siegen und bieten mit diesem Sammelband an Aufsätzen einen wichtigen

Einstieg in ein Arbeitsgebiet, bei dem es um neue Wege der Kirchenpädagogik bzw. weitergedacht der Sakralraumpädagogik geht.

Sakralräume lösen potentiell religiöse Gefühle aus und auch bei digitalen Erfahrungen ist dies möglich. Ein virtuelles Modell führt also nicht unbedingt zu anderen Erfahrungen, kann aber einerseits neue Erfahrungen ermöglichen, weil die raumzeitlichen Dimensionen anders geordnet werden können, muss aber derzeit auch eingestehen, dass die im jetzigen analogen Raum stattfindende Kirchenerkundung noch weit mehr Sinne ansprechen kann. Die technische Weiterentwicklung könnte dieses Manko ausgleichen, sie kann aber auch jetzt schon Erfahrungsmomente ergänzen (zB durch virtuelle Zeitreisen, durch immersive Begegnungen, die realiter nicht möglich sind), die eine ‚normale‘ Kirchenführung nicht bieten kann. Der Band ist dreigeteilt. Nach dem einleitenden Beitrag der Herausgeber:in behandelt der erste Teil „Interdisziplinäre Grundlagen“, in denen architektursoziologische, psychologische, geschichtswissenschaftliche, musikwissenschaftliche sowie Digitales Gestalten und Mediendidaktik ihre jeweiligen Fachexpertisen vorstellen, die sich für die entwickelnde Sakralraumpädagogik als wichtige Bezugfelder erweisen können. Diese interdisziplinäre Sicht auf neue Fragestellungen durch den Bezug von Digitalität und Sakralraumpädagogik (die auch nichtchristliche Räume bewusst im Blick hat) zeigt auch, dass nicht nur die Religionspädagogik diese Thematik bearbeitet, sondern auch in weiteren Bereichen von Geographie wie Geschichte das Erkunden und Lernen verändert. Virtuelle Begehungen lassen beispielsweise die Veränderungsprozesse eines Raumes nachvollziehen und füllen damit Leerstellen. Die Erfahrung des realen Raumes wird virtuelle Begegnung kaum ersetzen, aber die Möglichkeit der Vorbereitung auf die Traumerfahrung schaffen - und damit auch dem goetheschen Satz, dass man nur sieht, was man weiß, einen Dienst erweisen. Im Kontext der Betrachtung zur Musik wird dabei auch hingewiesen, dass die Verbindung von Musik und Religion sehr eng geknüpft ist, zur Kernphase der Gottespräsenz das Schweigen gehört, das der Orientierung

und Kategorisierung hilft. Musik als Element virtueller Begegnung kann je nach Funktion (dramaturgisch, episch, strukturell, persuasiv) leichter integriert werden. Gesehen wird aber dann dabei auch, dass die virtuelle Begegnung in der Regel eher ein individualisiertes Erlebnis ist. Wissend um die pädagogische Wirkung von Musik kann sie aber das Lernverhalten verstärken bzw. die Stimmung eines Menschen modulieren. Letzteres ist relevant für eine spirituelle Erfahrung, die durch audiovisuelle Impulse gefördert werden. - Der zweite Teil des Buches lädt ein, sich mit „religionsbezogenen und theologischen Grundlagen“ zu befassen. Die Autor:innen blicken jeweils auf grundlegende Aspekte, die spezifisch religiöse Räume (evangelisch, katholisch, orthodox, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus) für die Frage der digitalen Erschließung bieten. Im reformatorischen Kontext wird da die Frage nach dem Verständnis von sakral ebenso gestellt wie danach, warum außerhalb des Gottesdienstes die Begegnung mit dem Raum relevant ist. Damit verbunden stellt sich die Frage, ob nicht individuelle Frömmigkeit (wie sie dem virtuellen Begegnen zunächst einmal eigen ist) gegen die konstitutive Sozialität von Kirche, besonders im Gottesdienst zum Ausdruck kommend, steht. Religionspädagogisch wird der Nutzen allerdings befürwortet. Anders herangeht der katholische Blick, der darauf hinweist, dass die Raumqualität durch den sakramentalen Vollzug auf Gemeinschaft hin geht. Kirche als Kultraum hat ein qualitatives Mehr als Architektur und Kunst und dies sich zu erschließen dient die regelmäßige Praxis im Kultraum. Erschließung des Raumes würde im Grunde heißen, Gottesdienst mitfeiern und dabei die visuelle, auditive, taktile wie interaktive Dimension (Atmosphäre) zu verspüren. Solche Stimmung im Raum kann sicher schon durch Virtual Reality für das Individuum inszeniert werden und vielleicht über Avatare auch gemeinschaftlich erlebt. Als Ergänzung wird auch hier Virtual Reality für die kirchenpädagogische Erfahrung bejaht, mit Blick auf eine mystagogische Bildregie sieht man noch Herausforderung. Eine generelle Frage erhebt sich immer da, wo es darum geht, ob das Individuum selbst die Bewegung im Raum bestimmen kann oder es auf eine Vorgabe sich einlassen muss. Besonders interessant erscheint der Zugang für den orthodoxen Raum, da dieser ja im Bereich hinter der Ikonostase den einfachen Gläubigen im analogen Leben nicht zugänglich ist. Hier könnte digitale Raumerfahrung neue Einblicke und Lernen ermöglichen, wobei das Erleben als ganzheitliche Erfahrung von der virtuellen Welt noch nicht gegeben ist. Für Synagogen gibt es in unterschiedlicher Ausprägung schon eine Reihe von virtuellen Rekonstruktionen und Zugängen. Deren Gestaltung müsse im Blick haben, dass die Synagoge mehrere Funktionen wahrnimmt, den Bezug zur Tora, zum Beten in der Liturgie, zum Lernen der Hl. Schrift wie auch die Aspekte, Raum der Versammlung zu sein und an den zerstörten Tempel in Jerusalem zu erinnern. Für die Moschee ist zu erörtern, inwiefern sie ein sakraler Raum ist und als Ort der Versammlung und der Gemeinschaft auch durch relevante Details der religiösen Praxis geprägt ist. Über die monotheistischen Kultbauten hinaus weisen schließlich die Beiträge zum Tempel im Hinduismus und zum Buddhismus.

Kirchenpädagogik aktuell - Newsletter des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e.V.

Redaktion: Christoph Schmitt (E-Mail: Newsletter@bvkirchenpaedagogik.de)

Bundesverband Kirchenpädagogik e. V. c/o Stiftung Frauenkirche Dresden, Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden, E-Mail: info@bvkirchenpaedagogik.de. 1

– Der dritte Teil widmet sich dann speziell der „Didaktik des Raumes“. Bislang erfolgte eine virtuelle Umsetzung mit dem kirchenpädagogischen Ansatz. Ein Vergleich macht deutlich, dass der dort gepflegte ganzheitliche erfahrungsorientierte Ansatz mit den klassischen Methoden der Kirchenpädagogik zu weiten Teilen möglich ist, allerdings die performative Methoden nur eingeschränkt. Bei den kulturorientierten Zugängen ist das mehrheitlich der Fall, beim theologischen Zugang im Prinzip auch, wenngleich öfter nur mittelbar. Der subjektorientierte Zugang bleiben auf das Individuum beschränkt und ist nicht unmittelbar gemeinschaftlich möglich; das Subjekt ist bei der virtuellen Umsetzung bislang zu wenig im Blick. Die größte Einschränkung erfährt bislang der erlebnisorientierte Zugang im virtuellen Möglichkeitsbereich. Beachtenswert ist auch die Prüfung der virtuellen Kirchenraumerkundung anhand der Thesen des Bundesverbandes von 2002 (S. 203ff.): auch hier zeigt sich bei der differenzierten Betrachtung eine im Wesentlichen große Übereinstimmung mit den dort genannten Ansprüchen. Von den didaktischen Standards her, wie sie Hartmut Rupp entwickelt hat, finden sich weiter zu entwickelnde Ansätze beim ‚von-außen-nach-innen‘; die Vogelperspektive bietet hier schon ein Plus, bei der konkreten Schwellenerfahrung ist noch Bedarf angesagt. Die Ganzheitlichkeit lässt noch zu wünschen übrig, auch wenn audiovisuell manches an Mehr möglich ist. Der Aneignungscharakter ist in VR gut ausgebildet: Wahrnehmen geht über sprachliches Beschreiben hinaus, Deuten ist über Spielformen auch individuell möglich – es fehlt aber noch die befriedigende Kommunikation mit anderen. Dem Prinzip der Verlangsamung kann auch durch technische Möglichkeit Unterstützung zukommen. ‚Das tun, was dorthin gehört‘ ist als Prinzip noch kaum bei virtuellen Zugängen umgesetzt. Unter den Entwicklungsperspektiven wird etwa der Gamification zur Einbettung von Lernprozessen in spieltypische Erfahrungsräume besonderes Augenmerk zukommen, gerade da, wo in analoger Welt religiöse Gefühle ein Handeln eher einschränken. Bedacht werden muss bei all dem, dass in Zukunft die möglichen Adressat:innen weit stärker von der Digitalität ihres Alltags beeinflusst sein werden und selbst die klassische analoge Kirchenpädagogik auf diese Wahrnehmungsvoraussetzungen reagieren muss. Unter den weiteren Beiträgen dieses Teils (Virtual Reality in der Sakralraumpädagogik; Sicherheitserfordernisse bei der virtuellen Erschließung von Sakralräumen; Zur virtuellen Erschließung von Synagogen; Plattform www.museum-virtuell.com) möchte ich besonders auf den Beitrag von Theresia Witt und Konstantin Lindner hinweisen, die mit „VR-Kirchenpädagogik. Möglichkeiten und Grenzen von VR-Kirchen(raum)erschließungen“ die Entwicklung von Settings für eine VR-Kirchenpädagogik skizzieren. Den Beschluss des lesenswerten Bandes bilden Aufsätze zur „Gemeindebildung im Kontext von virtuellen Sakralräumen“, „Sakralräume in digitalen Spielen“ „Virtuelle Religionsstätten und die Möglichkeiten, ihren didaktischen Nutzen zu steigern“ sowie ein Verzeichnis der Autor:innen.

Theresia Witt, Virtual Reality in kirchenpädagogischen Bildungsprozessen, in:

<https://www.uni-bamberg.de/relpaed/team/theresia-witt/>.